

Liebe Freunde & Paten!!!

Als aller erstes moechte ich mich jetzt einmal bei Euch allen bedanken!!!

Danke fuer eure Unterstuetzung, Danke, dass Ihr mir dieses Jahr in Manila auf den Philippinen ermoeoglicht habt!!

Ohne Sponsoren wie euch wuerde es Points Coeur (oder Heat's Home / Tahanang Puso wie es hier bei uns in Englisch und Tagalog heisst) nicht geben, da sich unsere Organisation ausschliesslich aus Spenden finanziert.

Auch wenn jeder Volunteer sich selbst Geld, etwa in Hoehe des

Hin- und Rueckfluges, zusammensparen muss um seinen Einsatz zu realisieren sind die laufenden Kosten waehrend dieses Jahres enorm. Schon alleine fuer Kranken- und Unfallversicherung, Verpflegung, Unterhalt des Hauses, usw... summieren sich waehrend eines Jahres groessere Betraege zusammen und da wir in userem Slum – rein materiell betrachtet – keinerlei Ertraege einbringen sind wir wirklich auf Leute wie euch angewiesen!!

Herzlichen Dank dafuer!!



MANILA – Meine neue Stadt

Es ist wirklich unglaublich, was ich hier in den ersten Tagen und Wochen schon alles erlebt habe, ich weiss an dieser Stelle gar nicht wo ich zu erzaehlen beginnen soll, am besten chronologisch, mit der Ankunft, da sie auch gleich einiges ueber die Froehlichkeit der Kinder in unserer Umgebung widerspiegelt..

Unmittelbar, nachdem ich in unserem Viertel ankam, kamen mir sofort viele Kinder entgegen, manche kannten sogar schon meinen Namen, und bruellten ihn lautstark heraus, sodass meine Ankunft kaum zu ueberhoeren war...

Sie zerzten mich auf einem schlammigen, nur zu Fuss passierbaren, Weg in eine mir unbekannte Richtung.

Ich war ueberrascht, dass so viele Kinder schon meinen Namen kannten, und von denen, welchen ihn noch nicht kannten, hoerte ich noch an diesem Tag, ohne zu

uebertreiben, min. 50mal "What's your name?", was nahezu auch der einzige Satz ist, welchen all unsere Kinder in Englisch sprechen koennen...

Als ich auf dem kleinen Vorplatz (Looban) unserer Nachbarn ankam, kamen immer mehr und mehr Kinder jeden Alters. Obwohl ich noch mit meinen Taschen beladen war, hatte ich bald 1-2 Kinder an jedem Fuss haengen... viele liesen sich etwas kreatives einfallen, um mich zu begruessen -und zu beladen...

Die Kinder wollten mich nicht mehr gehn lassen!

Als ich nach einiger Zeit dann doch in unserem Haus ankam, stand gross "Welcome and Mabuhay Kuya Tobias" and der Wand. Die Kinder haben es in den Tagen zuvor gamalt.

Hier auf den Philippinen ist die gegeseitige Kommunikation sehr familiaer, alle aeltere Maenner werden mit Kuya... (Bruder), alle aelteren Frauen mit Ate... (Schwester) angesprochen.

Der erste Tag war wirklich wunderschoen, mit dieser tollen, warmherzigen Begruessung.

Aufgrund des Jetlags schlief ich in der ersten Nacht sehr fest, und so musste ich am naechsten Morgen mit festen Schlaegen gegen die Tuere und den Worten "Tobias, the water..." geweckt werden...

Es handelte sich num dies, wofuer unser Viertel beruehmt ist, das **BAHA...**

Um dies euch genauer zu erklaren zu koennen, bedarf es etwas Geschichte von Dagat-Dagatan.. In den 80er Jahren wurde der Tondo-Squatter (der groesste Asiens, mit einem Wachstum von 300.000 im Jahr), von Zerstoerungen befallen.

Die damalige Regierung schlug vor, die Menschen in die Provinz umzusiedeln. Wenn man aber nun davon lebt, dass man ein Mini-Obst oder –Gemuesestand betreibt, oder seine Familie davon ernaeht, dass man ein paar Suessigkeiten oder Zigaretten in der Strasse am Stueck verkauft, bedeuten 3 Stunden entfernt von Manila in der Provinz zu leben, das Ende.

Da sich aus diesen Gruenden die Leute weigerten in die Provinz umzuziehen, blieb kaum eine andere Wahl als das Sumpfgebiet im Norden von Manila auszunutzen, welches von einem Fluss, der ins Meer muendet umgeben ist. Dieses Gebiet wurde also mit Erde aufgeschuettet, um es trockenulegen.

Bald kamen die ersten Leute und bauten ihre kleinen Barraken auf den neu gewonnenen Platz. Dieses Projekt war jedoch sehr unueberlegt und spiegelt somit



Der Blick aus unserem Fenster. Man sieht den Baha-ueberstroemten Vorplatz

beispielhaft die philippinische Denkweise wider, man denkt nur an heute, dass, was morgen oder gar uebermorgen ist, interessiert nicht.

Inzwischen sehr dicht bevoelkert, rutscht Dagat-Dagatan jedes Jahr ein Stueck tiefer in der Meeresboden. Deshalb sind bei Flut saemtliche Strassen in unserem Gebiet voellig ueberschwemmt. (Man weiss somit stets, wenn man aus dem Fenster schaut ob "high tide" ist oder nicht.. ☺)

Doch nicht nur die Strassen sind zwischen 20 und 50 cm hoch ueberflutet, bei 'high tide' (Flut), steigt und steigt das Wasser...auch bis in die Haeuser...

Frueher war dies fuer uns, wie bei vielen Familien unseres Viertels, Alltag, doch vor einem Jahr haben die damaligen Volontaere unser haus um 30 cm erhoehrt, sodass das "BAHA" normalerweise nur noch in den 3 Wochen der starksten Flut auch zu uns ins Haus kommt...

...und der Beginn dieser Zeit war eben puenktlich zu meinem ersten Morgen...☺

Es war komisch fuer mich, als ich aus den Fenster sah, es gab keine Wege mehr, sondern nur noch Fluesse, ueberall stand das schmutzige, schwarze Wasser, in dem einige Kinder spielten. Da in dieser Zeit mein Zimmer im Erdgeschoss unseres kleinen Hauses war, stand die 10cm hohe Dreckbruehe auch taeglich unter meinem Bett. Das praktische war, jeder Raum im Erdgeschoss wurde somit stets feucht herausgewischt.. ☺

Viele Kinder der Nachbarschaft kamen jeden Tag und halfen uns Eimer fuer Eimer das Wasser aus dem Haus zu bekommen, was natuerlich fast nie ohne kleinere Wasserschlachten vor sich ging. Da lernt mal Geduld, dachte ich.

Oft kommt es durch das staendige Hochwasser auch zu Stromausfaellen.

Nach einer knappen Woche merkte ich, wie sehr man sich auch ueber kleine, in der europaeischen Gesellschaft alltaegliche, Dinge freuen kann, nach 6 Tagen ohne Elektrizitaet hatten wir wieder Strom!



Unser Team

Normalerweise ist unser Haus fuer 5 'Freunde der Kinder' konzipiert.

Als ich ankam lebten zwar nur Olivia (31), Adeline (23) (beide aus Frankreich) und Adel hier (24, von den Philippinen, eigentlich Adelina, wir rufen sie aber aufgrund der Verwechslungsgefahr nur Adel), aber mit der Ankunft von Jean Marc waren wir also zu fuenft.

Das Team veraendert sich zur Zeit jedoch sehr stark, da die 3 Frauen in den letzten Zuegen ihrer Einsaetze sind. Olivia hat uns Vorgestern bereits verlassen, Adel wird Anfang November, Adeline Anfang Dezember zurueck nach Hause fliegen.

Nach mehr als einem Jahr Wartezeit aufgrund von Visa Problemen, traf Oliver vor einer Woche endlich bei uns ein. Er kommt aus Indien und ist 29 Jahr alt. Ich teile mir nun mit ihm unser 8m² grosses Zimmer.

Ende Oktober wird mit der Ankunft von Ulrike (27 Jahre, aus Italien) und Pascale (19 Jahre, aus Frankreich) unsere neue, internationale Community komplett sein.

Natuerlich hat sich fuer mich seit ich hier bin auch einiges veraendert. Klar, in Deutschland ist es nicht ganz alltaeglich morgens um 7 bei 29,7°C im Zimmer aufzuwachen (besonders nicht im Oktober ☺) jedoch habe ich den Klimawechsel und die hohe Luftfeuchtigkeit ganz gut aufgenommen.

Neben diesen klimatischen Veraenderungen hat unser Haeuschen nur wenig von einem europaeischen, jedoch mit Absicht, da wir nicht nur unter, sondern auch mit den Armen unseres Slums leben wollen. Dies bedeutet folglich weder Kuehlschrank, noch Backofen, noch Waschmaschine. Besonders letzteres habe ich schon stark zu spueren bekommen, es ist richtig anstrengend bei diesem Kilma die Waesche mit dem Waschbrett und per Hand zu waschen. In den Anfaengen war meine Waschtechnik wohl noch nicht so ausgereift, das Resultat waren stark aufgeschweuerte Knoechel und einen Verbrauch von mehr als einem handelsueblichen Stueck Seife pro 'Maschine' ☺

Auch die 'sanitaeren Anlagen' sind etwas 'rustikal' eingerichtet, aber bereits nach ein paar Tagen hatte ich mich an das Duschen per Eimer und Kelle und an die, wie in einer Hotelbeschreibung stehen wuerde – einfache, aber praktische Einrichtung – gewoehnt.

Was hier auch noch anders als bei uns, und eben typisch fuer die Philippinen ist, es gibt hier viel Reis, sehr viel Reis. Die meisten Philippinos essen diesen morgens, mittags, abends, morgens, mittags.... Wir essen jedoch zum Fruehstueck Pandesal, weiche, kleine Hefebroetchen, wozu es auch nicht immer etwas wie Marmelade gibt. Somit gibt es bei uns 'nur' 2mal taeglich Reis. Dies reicht jedoch, um gelegentlich in Traeume, von Schnitzeln, Bratwuerschdle oder auch einfach nur von knackigen Koennerbroetchen, zu fallen.

Eine Person von uns bleibt mittags immer fuer das 'Welcoming' Daheim, um die Kinder zu empfangen, welche staendig nach 'pasok' (ich moechte eintreten) fragen.

Es ist wirklich toll, mit den Kindern in unserem Haus zu spielen, viele sind ganz scharf darauf zu malen und so ist unser Welcoming Room stets mit sehr vielen schoenen Bildern der Kinder nahezu tapeziert. Oft lerne ich dann zusammen mit den Kindern ein paar neue Woerter in Tagalog, z.B. die Farben und die Regeln beim UNO spielen.

Manchmal sind die kleinen Philippinos ganz stuermisch und wir gehen raus zum Fangen spielen, manchmal sind sie aber auch ganz ruhig und wir lesen gemeinsam



eine Geschichte, die Kinder wollen dann immer diese auf Tagalog lesen und ich soll sie ihnen danach auf Englisch vorlesen.

Die Person, welche die Kinder im Haus empfaengt geht an diesem Tag auch morgens & abends zum Markt um das Essen zu kaufen und kocht.

Dieser Tag war fuer mich anfangs sehr anstrengend, da die wenigsten Leute auf dem Markt englisch sprechen koennen und die Kinder, welche uns besuchen, schon gar nicht. Nun klappt es aber immer besser. Was jedoch nicht heisst, dass ich diese asiatische Sprache schon sprechen kann, da diese wirklich schwer ist. Selbst in der Sprache merkt man die andere Denkweise im Vergleich zu Europa. Beispielsweise gibt es kein richtiges Wort fuer 'ist' in Tagalog, auserdem ist sie die Sprache der 'a' `s, es gibt kaum ein Wort, was laenger als 5 Buchstaben ist und nicht min. 3 'a' enthaelt. Vieles hoert sich einfach nur gleich an, und wenn dann auch noch wild mit spanisch oder einer der anderen 169 Sprachen, welche es auf den Philippinen gibt, kombiniert wird ist das Chaos perfekt... Deshalb versuche ich jeden Tag eine Zeit eine Zeit zum Tagalog lernen zu finden, aber oft klappt dies einfach nicht, besonders wenn ein paar Kinder um 'pasok' bitten und ich sie nicht auf spaeter vertrauten moechte...

Nach dem Essen besuchen wir dann unsere Freunde im Viertel (mit Ausnahme mit der Person, welche an diesem Tag die Kinder empfaengt). Es ist immer eine tolle Zeit, auch wenn es manchmal nicht ganz einfach ist, wenn wir sehen wie die Menschen hier leben.

Letztlich besuchte ich beispielsweise Jeffrey. Er ist 18 Jahre alt und leidet unter Tuberkulose. Da er jedoch nicht das noetige Geld hat, all die teuern Medikamente zu kaufen, ging ich mit ihm nach Tayuman. In diesem anderen Teil von Manila koennen wir die fuer ihn notwendige Medizin kostenlos bei den Schwestern der Mutter Theresa bekommen. Da hier jedoch alles mit langen Wartezeiten verbunden ist, war ich froh, dass wir alle verschienenden Medikamente rechtzeitig bekommen haben. Nun hoffen wir dass sie ihm hilft.

Was ebenfalls fuer mich ganz besonders war, waren die Besuche im Krankenhaus und bei Ate Lisa. Diese Frau, hat bereits 7 Kinder und hat nun im 7. Monat Zwillinge mit einer Specialblutgruppe und einer Blutverunreinigung bekommen! Jedes der Babys wog nur 1400g!! Ihr koennt euch nicht vorstellen was fuer ein Gefuehl es war so einen kleinen 'Menschen' im Arm zu haben, der Kopf war nur halb so gross wie meine Faust!! Sie hatten kein Geld all die anstehenden Rechnungen – von der Geburt der Babys bishin zum langen Aufenhalt im Krankenhaus – zu bezahlen, und dazu mussten die Babys auch noch einen erneuten Bluttest machen bevor sie das Krankenhaus verlassen konnten. Also erledigten wir viele Behoerdengaenge, gingen zu verschiedenen Social Bueros und schafften es schliesslich den Bluttest kostenlos zu bekommen und sie von den unbezahlbaren Rechnungen zu befreien... Sie wollen die Kinder nun zur Adoption freigeben.

In der vergangengen Woche besuchten wir u.a. die Familie von Ate Indai. Es war unglaublich. Das einzige Zimmer des Hauses war nur ueber einen sehr engen Gang zu erreichen, durch welchen man sich nahezu druecken musste um einzutreten. Es

war weniger als 2m breit und 3-4m lang. In dieses kleinen Zimmer leben, schlafen, waschen, kochen, essen usw. 6 Personen!! Ueberall an der Decke hing Waesche herunter, da die Familie keine andere Moeglichkeit dazu hat, diese zu trocknen. Man konnte sich nur schwierig in dem kleinen Raum bewegen. Als ich eintrat sah ich viele verschiedene Toepfe herumstehen, manche zum spuehlen, manche zum kochen, manche waren vermutlich auch etwas anderes bestimmt. Es roch sehr stark nach Urin. Das 'Haus' war nur teilweise ueberdacht, sodass in einem Teil des Zimmers das Wasser stand. Leider geht es ihrem Mann nicht so gut, und so werden wir mit ihm zum Checkup ins Krankenhaus fahren. Trotz all dieser Zustaende wurden wir hier sehr herzlich empfangen.

Auch wenn wir einen Plan haben, welche Freunde wir diese Woche besuchen wollen, kommt es oft ganz anders... So war es z.B. letzte Woche, ich war geade noch am Geschirr spuehlen, als Roummen, eine junge Frau aus der Nachbarschaft kam. Ihr 2-jaehrigen Maedchen hatte, laut einem Arzt, eine Bultinfektion. Also wurde der Plan spontan umgeworfen und ich begleitete sie in das naechstgelegene Krankenhaus. Ich konnte es fast nicht glauben als wir im Emergency Room ankamen. Chaos pur bestimmte hier den Alltag. Es war die Notaufnahme und wir warteten ueber eine Stunde, da von den 4 Krankenschwestern, wenn ueberhaupt, nur eine etwas machte, waehrend die anderen nur herumstanden.

Die hygienischen Bedingungen sind hier unbeschreibbar, zerbrochene Fenster, welche nicht ausgewechselt werden gehoeren hier genauso zum Alltag, wie die Tatsache, dass sich oft 2 unbekannte Patienten das (meistens angerostete) Bett teilen muessen!!!

Als wir nun endlich an der Reihe waren, stellte sich heraus, dass es etwas ganz anderes war. Das Baby musste geroencht werden. Da dies jedoch fuer die junge Mutter fast unbezahlbar gewesen waer, war ich sehr froh, als wir nach langem hin- und herlaufen, von einem Schalter zum anderen, die Medizin hatten und wir die Roentgenuntersuchung durch die Social Services kostenlos bekommen haben. Es war ein tolles Gefuehl, die Mutter und das Baby einige Tage spaeter, gesund aus dem Krankenhaus abzuholen!

Vor 3 Wochen machten wir mit 21 Kinder und 2 Muettern, aus sehr schlimmen Verhaeltnissen (welche zum Teil unter einer Bruecke leben) einen Ausflug.

Wir entschieden uns den Tag in einem Schwimmbad zu verbringen, da dies fuer alle Kinder etwas ganz besonderes ist, weil sie normalerweise nie eine oeglichkeit haben – ausser im Baha – schwimmen zu gehen.

Dieser Tag hiess fuer uns jedoch nicht nur einen Jeepney (kleinbusaehnliches Fahrzeug, welches beruehrt fuer die Philippinen ist, und in dem es normalerweise immer noch einen Platz mehr gibt, auch wenn dieses schon total ueberfuellt ist..) zu



besorgen, sondern auch Essen fuer knapp 30 Personen (auf unserem kleinen Gasherd mit nur einer Platte) zu kochen, Trinken, Fruechte und ein paar Kekse zu kaufen und natuerlich die restlichen Sachen wie z.B. den Eintritt in das Schwimmbad usw. Zu organisieren.

Es war toll, die vor Vorfreude strahlenden Gesichter an den ausgemachten Treffpunkten abzuholen!

Nachdem alle im Jeepney sassen und wir auch gerade noch die Verpflegung unterbringen konnten, ging es nun endlich los! Nach 1 ½ Stunden kamen wir in einem anderen Teil von Manila an. Als Highlight hatte das Schwimmbad sogar eine Rutsche, welche nahezu die ganze Zeit durch unsere Kinder besetzt war. Wir alle haben zusammen einen sehr tollen, lustigen Tag im Schwimmbad erlebt.

Die Kinder freuen sich jetzt schon auf das naechste mal...

Hier ist in jeder Hinsicht ein warme Atmosphaere, sehr,sehr oft wenn ich durch die "Strassen" laufe, rufen die Kinder auch schon von weitem 'Kuya Tobias,Kuya Tobias' und wollen die ganze Zeit hochgehoben und durch die Luft geschleudert werden. Selbst wenn ich wenig Zeit habe und nur schnell etwas auf dem Markt einkaufen moechte, brauche ich oft lange bis ich wieder Zuhause bin, da ich nicht einfach an den kleinen, laechelnden Gesichtern vorbeilaufen kann, ohne mich vorher etwas mit iunterhalten zu haben. Fuer mich ist es fast unmoeglich unseren Vorplatz zu ueberqueren, bevor ich nicht jeder Kind min. einmal hochgehoben habe. Es ist einfach schoen, die Kinder so froehlich & lustig zu sehen, und eigentlich ja auch wichtiger wie all die Arbeit, welche man sich gerade vorgenommen hat.

Es faellt mir oft sehr schwer, all meine Eindruecke und Gefuehle, welche ich hier erlebe, in Worte zu fassen.. Ueber unsere vielen verschiedenen Besuche und Aktivitaeten werde ich euch das naechste mal auch noch einiges mehr schreiben, doch hoffe ich, dass ihr jetzt schon mal einen kleinen Eindruck bekommen konntet, was ich hier mache.

Viele Gruesse aus dem heissen, verregneten und oft ueberfluteten Manila

Euer (Kuya) Tobias



Ps.: Hier gibt es weder ae, oe, ue noch 'scharf-s'